

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 56 (1968)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

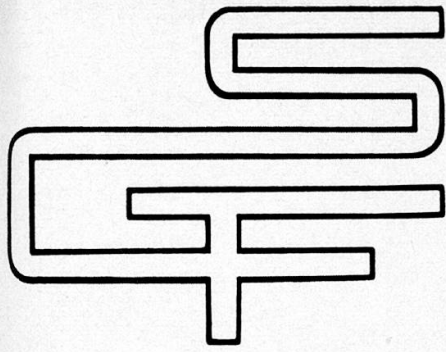
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

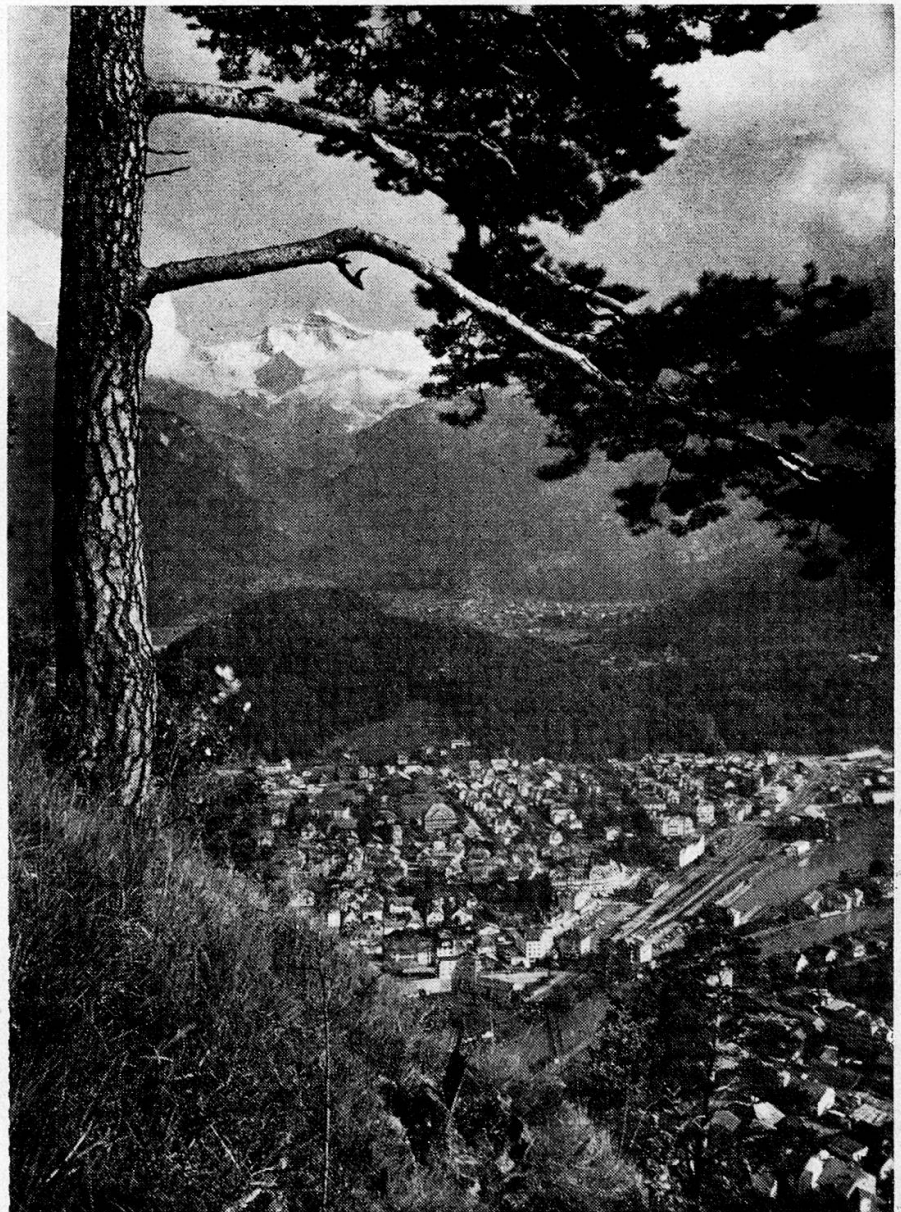
Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1090
Zentralblatt
des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses



Die Jahresversammlung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins findet am 7./8. Mai 1968 in Interlaken statt

Dawa Crème

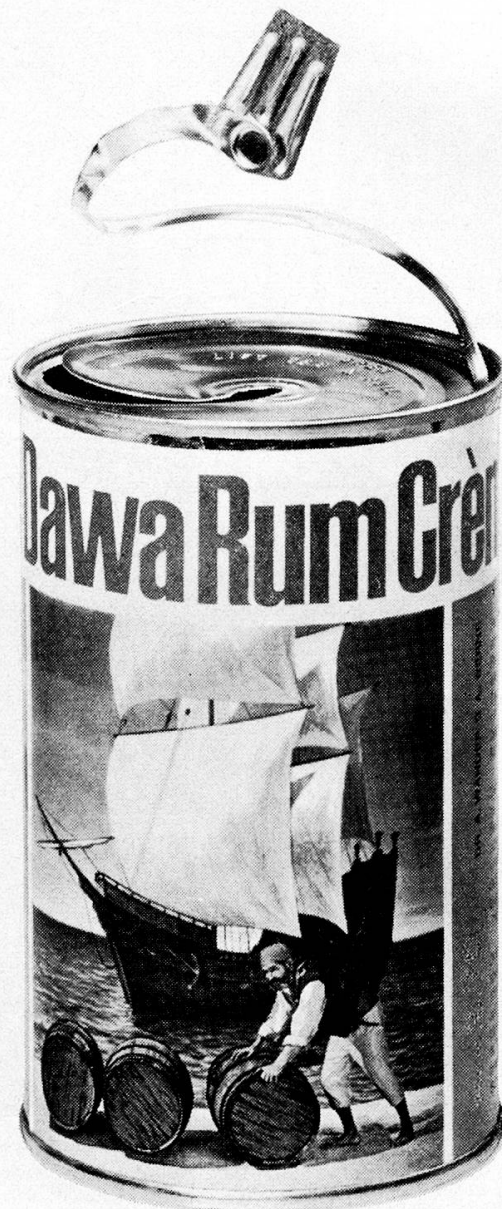
die feine gebrauchsfertige
Dessertcrème in der
vorteilhaften Familiendose

5 Aromen:

Chocolat
Vanille
Ananas
Orange
Rum



Jetzt mit MONDO-Punkten
für prächtige Bildbände



Eine Dawa-Spezialität der Dr. A. Wander AG

ZENTRALBLATT DES SCHWEIZERISCHEN GEMEINNÜTZIGEN FRAUENVEREINS

Redaktion

Frau M. Humbert, 3654 Gunten, Tel. 033 7 34 09
(Manuskripte an diese Adresse)
Frau Dr. H. Krneta-Hagenbach, Hallwylstr. 40
3000 Bern, Tel. 031 43 03 88

Abonnemente und Druck: Böhler + Co AG
Inserate: Böhler-Inseratregie
3084 Wabern, Tel. 031 54 11 11
Postscheck 30 - 286

Jahresabonnement: Mitglieder Fr. 4.20;
Nichtmitglieder Fr. 5.20
Die Zeitschrift erscheint monatlich. Nachdruck
des Inhaltes unter Quellenangabe gestattet

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF 30 - 1188 Bern
Adoptivkinderversorgung 80 - 24270 Zürich
Baufonds der Gartenbauschule
Niederlenz 82 - 4001 Schaffhausen

Aus dem Inhalt

Sind sie es wirklich?	41
Einladung zur 80. Jahresversammlung	42
Wahlvorschläge in die Krankenpflegekommission der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich ..	43
Anträge für die Jahresversammlung	43
Mitteilungen der Sektion Interlaken	43
Hotelliste mit Pauschalpreisen für Tagungen	45
Auszug aus der Rechnung	45
Wiedersehen mit Interlaken	48
Tatkräftige Frauenhilfe in Interlaken	51
Märztöne	53
Frau Oberin Ida Schneider (1869-1968).....	54
Hinweise aus der Jugendfürsorge	56
Mitteilung der Sektion Bern.....	56
Buchbesprechungen von M. H.	56

Sind sie es wirklich?

In einer an sich sonst interessanten und mit zahlreichen statistischen Unterlagen bereicherten Abhandlung «Italiens Jugend im Zahlenspiegel» sind wir auf folgenden Satz gestossen: «Jene inzwischen durch Film und Illustrierte weltberühmt gewordene Gruppe der „Playboys“, die mit ihren Ferraris und Maseratis auf der Römer Via Veneto nordische Touristinnen unsicher macht, ist also wahrhaftig nicht die italienische Jugend. Neben diesen *vom Schicksal bevorzugten Jünglingen* unterstreicht eine ganze Armee Mittelloser, wie sehr Italien trotz dem „Wirtschaftswunder“ ein armes Land geblieben ist.»

Sind sie wirklich vom Schicksal bevorzugt? Ist das nicht viel eher ein trügerischer Schein, der die Realität verhüllt und, was von noch grösserer Tragweite ist, vor allem die Zukunft der also «vom Schicksal Bevorzugten» kompromittiert. Es braucht keine italienischen rassigen Wagen und auch keine Via Veneto, man begegnet solchen Zeiterscheinungen überall. Leider auch dann wieder, wenn das Leben seine normalen Anforderungen an sie stellt und sie diesen gegenüber versagen. Wenn dann auch – was man immer wieder hört, wobei man sich innerlich an den Kopf greifen muss – das versagt hat, was die Eltern als letzte Chancen zur Umkehr erhofften, nämlich die Rekrutenschule und eine frühe Ehe. Eltern, denen man nachredet, sie seien «noch von der alten Schule», obschon sie aufgeschlossen sind, aber dabei verantwortungsbewusst bleiben, gehen oft durch schwere Jahre hindurch, bis die Entwicklung der Kinder ihnen recht gibt. Sie versperren sich bewusst den Weg des geringsten Widerstandes und haben die Hilfe aller verständnisvoll Einsichtigen nötig, damit sie über alle Gegenwartsschwierigkeiten hinweg unbeirrbar an das Erreichen des gesteckten Zieles glauben können. *M. H.*

Einladung zur 80. Jahresversammlung

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins
in Interlaken, Aula des Sekundarschulhauses
Dienstag und Mittwoch, 7. und 8. Mai 1968

Programm

Dienstag, 7. Mai, Beginn punkt 14 Uhr

1. Musikalischer Auftakt
2. Eröffnung durch die Zentralpräsidentin, Frau D. Rippmann
3. Begrüssung durch die Präsidentin der Sektion Interlaken, Frau I. Freidig
4. Referat von Herrn Direktor F. Halm, Delegierter für wirtschaftliche Kriegsvorsorge¹:

«Kriegsvorsorge heute?»

Kurze Pause mit kleiner Erfrischung, offeriert von der Sektion Interlaken

5. Protokoll der Jahresversammlung 1967 (siehe «Zentralblatt» August 1967)
6. Genehmigung der Rechnungen (siehe «Zentralblatt» März und April 1968)
7. Beiträge
8. Jahresbericht 1967
9. Wahl von zwei neuen Mitgliedern der Krankenpflegekommission der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich
10. Aufnahme der Frauenvereine Freiburg und Salmsach TG als neue Sektionen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins
11. Mitteilungen und Verschiedenes

18.30 Uhr: Nachtessen in den Hotels Beaurivage und Royal & St. Georges

20.30 Uhr: Abendunterhaltung im Kursaal

Mittwoch, 8. Mai, Beginn 9 Uhr

Stunde der Sektionen
(Baden, Luzern, Samaden)

10 Uhr: Vortrag von Herrn Prof. Dr. theol. K. Guggisberg, Bern

«Was hat Jeremias Gotthelf uns heute noch zu sagen?»

Schlusswort und Schlussgesang

12 Uhr: Imbiss in den verschiedenen zugeteilten Hotels

14 Uhr: Schiffahrt auf dem Thunersee

Rückkehr zirka 15.30 Uhr

¹ Da unser Referent am spätern Nachmittag ins Ausland reisen muss, haben wir eine Umstellung der Traktanden vorgenommen.

Wahlvorschläge in die Krankenpflegekommission der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich

Die Traktandenliste der diesjährigen Jahresversammlung sieht unter 9. die Wahl von zwei neuen, aus dem Kreise der Schwestern stammenden Mitgliedern der Krankenpflegekommission vor. An unserer letzten Jahresversammlung in Basel mussten wir diese Wahl zurückstellen, da die Vorschläge der Schwesternschaft nicht fristgemäss eingereicht worden waren.

Wir empfehlen Ihnen nun die Wahl von

Sr. Hedwig Leu, dipl. Krankenschwester, geb. 1919, von Merishausen SH, Stellvertreterin der Oberschwester der Chirurgischen Abteilung des Kantonsspitals in Schaffhausen, und

Sr. Elisabeth Keller, dipl. Wochen-Säuglings-Schwester, geb. 1936, von Weinfelden TG, Abteilungsschwester in der Orthopädischen Klinik Balgrist, Zürich.

Beide Schwestern haben eine vielseitige berufliche Ausbildung im In- und Ausland erworben und freuen sich, aktiv in der Krankenpflegekommission der Pflegerinnenschule in Zürich mitzuarbeiten.

Für den Zentralvorstand: *D. Rippmann*

Anträge für die Jahresversammlung

sind, in Anwendung von Art. 10 unserer Statuten vom 30. Juni 1936, sechs Wochen vor der Tagung schriftlich bei der Zentralpräsidentin, Frau D. Rippmann, Quellenstrasse 9, 8200 Schaffhausen, einzureichen.

Mitteilungen der Sektion Interlaken

zur Jahresversammlung am 7. und 8. Mai 1968

Zum 80. Male ruft der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein seine Sektionen zur Jahresversammlung. Dieses Jahr ist es zum dritten Male, dass Interlaken die Ehre zufällt, Tagungsort zu sein und den gemeinnützigen Frauen den Willkommensgruss zu entbieten. Wir freuen uns und hoffen, dass Sie recht zahlreich in die Visitenstube des Bernerlandes kommen. Mögen die Erwartungen, die Sie an diese Tagung knüpfen, in Erfüllung gehen! Und wolle auch das Wetter dazu beitragen, die ganze Herrlichkeit der Landschaft von Interlaken zu zeigen, auf dass die Tagung den festlichen Rahmen erhalte, wie sie ihn verdient!

Auf Anregung einer Sektion haben wir einen Treffpunkt für Einzelgängerinnen, das heisst für Delegierte, die allein eine Sektion vertreten oder zum erstenmal eine schweizerische Tagung besuchen und sich etwas verloren vorkommen, um 13 Uhr im Tea-Room Schuh vereinbart. Ein Mitglied unserer Sektion wird sich gerne ihrer annehmen.

Es fehlt in Interlaken zwar nicht an Hotels, doch sind sie im Mai schon stark beansprucht. Es empfiehlt sich deshalb, sich so früh als möglich mit der Frage der Unterkunft zu befassen. Wir bitten Sie, sich direkt an die auf der nachfolgenden Liste aufgeführten Hotels zu wenden und sich dabei auf unsere Jahresversammlung zu beziehen.

Interessentinnen für Freiquartier:

Anmeldung an Frau C. Bornhauser, Lindenallee 14, 3800 Interlaken, bis spätestens 20. April.

Ihr Handgepäck wollen Sie bitte am Gepäckschalter am Bahnhof abgeben, sofern Sie nicht vorher Ihr Hotel aufsuchen können.

Parkplatz haben wir im Mai genug, auf den Plätzen im Dorf haben wir teilweise Blaue Zone, aber am Höheweg, beim Kursaal und hinter dem Kursaal ist genug Parkplatz. Bei der Aula ist nur beschränkt Platz. Wir legen einen Ortsplan, einen Prospekt von Interlaken und vom Thunersee den Tagungskarten bei.

Das Abendessen muss 18.30 Uhr in zwei verschiedenen Hotels eingenommen werden (Grandhotel Beaurivage und Royal & St. Georges), und wir bitten Sie sehr, sich unbedingt an die auf den Coupons notierten Hotels zu halten. Das Menu ist an beiden Orten dasselbe.

Die Abendunterhaltung ist um 20.30 Uhr im Kursaal (Kursaalprogramm). Am zweiten Tag, 8. Mai, um 12 Uhr Imbiss in den Restaurants du Nord, Weisses Kreuz und Tea-Room Schuh (siehe Coupons auf der Tagungskarte). Anschliessend um 14 Uhr eine Thunerseefahrt. Abfahrt Schiffländte beim Bahnhof Interlaken West. Rückkehr in Interlaken West gegen 15.30 Uhr, so dass genügend Zeit zur Rückreise bleibt, ohne zu hasten.

Die Tagungskarten bitten wir Sie dringend und wenn möglich sektionsweise bis spätestens 25. April bei

Frau T. Schmied, Höheweg 37, 3800 Interlaken, zu bestellen.

Diese werden wie üblich per Nachnahme zugestellt. Später bestellte Karten müssen in Interlaken an der Tageskasse in der Aula bezogen werden.

Die Preise betragen:

Für beide Tage: für Erfrischung, Nachtessen, Eintritt und Abendunterhaltung im Kursaal am 7. Mai, Imbiss und Schifffahrt am 8. Mai *Fr. 29.-*

Für einzelne Tage:

für den 7. Mai mit Erfrischung, Nachtessen, Eintritt und Abendunterhaltung im Kursaal *Fr. 18.-*

für den 8. Mai Imbiss und Schifffahrt *Fr. 14.-*

Für nicht benützte Karten kann nicht der volle Betrag zurückbezahlt werden, sondern es müssen der allgemeinen Unkosten wegen entsprechende Abzüge erfolgen (bis zu max. Fr. 5.-). Wir bitten Sie dafür um Ihr Verständnis.

Kommen Sie recht zahlreich, und seien Sie herzlich willkommen!

Für die Sektion Interlaken

Die Präsidentin:

I. Freidig

Hotelliste mit Pauschalpreisen für Tagungen

Hotel		Telefon 036	Preis pro Person	
Kat. IA	Beaurivage	Höheweg 211	2 22 21	Fr. 25.-
Kat. IB	Bernerhof	Bahnhofstrasse 16	2 21 31	Fr. 23.-
	Royal & St. Georges	Höheweg 139	2 31 21	Fr. 23.-
	Schweizerhof	Höheweg 57	2 18 13	Fr. 23.-
Kat. IC	Krebs	Bahnhofstrasse 4	2 27 61	Fr. 22.-
	Metropole	Höheweg 37	2 29 12	Fr. 22.-
Kat. IIA	du Nord	Höheweg 70	2 26 31	Fr. 21.-
	Interlaken	Höheweg 74	2 20 12	Fr. 21.-
	Jura	Bahnhofplatz 45	2 24 12	Fr. 21.-
	Oberland	Höheweg	2 15 31	Fr. 21.-
	Weisses Kreuz	Höheweg 2	2 23 12	Fr. 21.-
	Splendide	Höheweg 33	2 27 12	Fr. 21.-
	Kat. IIB	Bären	Marktgasse 19	2 17 41
	Hirschen	Höheweg 19	2 28 12	Fr. 19.-
Kat. IIC	Bahnhof	Bahnhofstrasse 37	2 10 41	Fr. 18.-
	Löwen	Marktgasse 10	2 30 33	Fr. 18.-
	Merkur	Bahnhofplatz 35	2 16 31	Fr. 18.-

Preise für: Zimmer, Frühstück, Service, Taxe pro Person und Bett

Zuschlag für Privatbäder:

Kat. IA-IC Einerzimmer Fr. 12.-, Doppelzimmer Fr. 20.-

Kat. IIA-IIC Einerzimmer Fr. 9.-, Doppelzimmer Fr. 16.-

Auszug aus der Rechnung

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Bilanz per 31. Dezember 1967

I. Zentralkasse

Aktiven		Aktiven	Passiven
Fr.		Fr.	Fr.
Kassa		17.10	
Postscheck		2 884.62	
Sparheft Nr. 55036	Fr. 7 518.85		
Sparheft Nr. 22479	Fr. 11 738.95	19 257.80	
Schweizerische Volksbank, Solothurn			
Wertschriften nom.		51 500.—	
Liegenschaft Niederlenz		110 700.—	
<i>Passiven</i>			
Hypothek Gartenbauschule Niederlenz			30 000.—
Kapital:			
Saldo per 31. Dezember 1966	Fr. 153 858.52		
Einnahmenüberschuss	Fr. 501.—		154 359.52
		<u>184 359.52</u>	<u>184 359.52</u>

Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse per 31. Dezember 1967

<i>Einnahmen</i>	Einnahmen Fr.	Ausgaben Fr.
Jahresbeiträge der Sektionen und Kollektivmitglieder	26 747.20	
Jahresbeiträge der Einzelmitglieder	552.—	
Aktivzinsen	3 106.65	
Diverse Einnahmen (Sammlung JV Basel)	1 546.15	
 <i>Ausgaben</i>		
Vorstands- und Kommissionssitzungen		1 076.80
Abordnungen und Jahresversammlung		3 810.55
Drucksachen und Büromaterial		1 658.50
Passivzinsen		600.—
Bank- und Postscheckspesen, Porti, Telefon		737.85
Beiträge an Institutionen des Vereins:		
Schweizerische Pflegerinnenschule	500.—	
Ferienheim Waldstatt	500.—	
Adoptivkinderversorgung	1000.—	
Heim für Pflegekinder, Frutigen	100.—	
Pestalozziheim, Birr	100.—	
Heim Pelikan, Weesen	100.—	
	<hr/>	2 300.—
Beiträge an andere Vereine		1 060.—
Gartenbauschule Niederlenz		3 046.15
Ausgleichsfonds der Gartenbauschule Niederlenz		12 500.—
Werbeaktion Gartenbauschule Niederlenz		3 063.10
Diverse Ausgaben		1 598.05
	<hr/>	31 952.—
Einnahmenüberschuss pro 1967		501.—
	<hr/>	31 952.—
	<hr/>	<hr/>

Fonds 1967

Ausgleichsfonds für die Adoptivkinderversorgung:

Zunahme 1967 Fr. 1 265.30

Sparheft Nr. 26868 Schweizerische Volksbank, Solothurn	11 477.45
Obligation 4 % Ersparniskasse Olten, nom.	10 000.—
Obligation 4 ¾ % Ersparniskasse Olten, nom.	8 000.—
Obligation 4 ¾ % Ersparniskasse Olten, nom.	7 000.—
Obligation 4 ½ % Gewerbekasse Bern, nom.	5 000.—
Stand per 31. Dezember 1967	<hr/> 41 477.45

Ausgleichsfonds Gartenbauschule Niederlenz:

Zunahme 1967 Fr. 8861.90

Sparheft Nr. 27566 Schweizerische Volksbank, Solothurn	40 845.10
Obligation 4 ½ % Thurgauische Kantonalbank, nom.	5 000.—
Obligation 5 % Schweizerische Volksbank, nom.	5 000.—
Obligation 4 ¾ % Ersparniskasse Olten, nom.	3 000.—
Obligation 4 ½ % Hypothekarkasse Kanton Bern, nom.	5 000.—
Stand per 31. Dezember 1967	<hr/> 58 845.10

Fonds für zukünftige Aufgaben der Sektionen:

Abnahme 1967 Fr. 562.90

Sparheft Nr. 27567 Schweizerische Volksbank, Solothurn	3 530.45
Stand per 31. Dezember 1967	<u>3 530.45</u>

Stiftung «Für Mutter und Kind»:

Zunahme 1967 Fr. 217.70

Sparheft Nr. 28000 Schweizerische Volksbank, Solothurn	6 556.05
Stand per 31. Dezember 1967	<u>6 556.05</u>

Stipendienfonds für Töchter der Gartenbauschule Niederlenz:

Abnahme 1967 Fr. 469.10

Sparheft Nr. 19660 Hypothekbank Lenzburg	9 017.25
Stand per 31. Dezember 1967	<u>9 017.25</u>

Fonds für den Ausbau der Gärtnerei der Gartenbauschule Niederlenz:

Zunahme 1967 Fr. 144 355.85

Festgeldkonto Hypothekbank Lenzburg	130 000.—
Sparheft Nr. 25383 Hypothekbank Lenzburg	3 287.65
Ersparniskasse Schaffhausen	20 000.—
Postscheck	11 409.05
Stand per 31. Dezember 1967	<u>164 696.70</u>

Legat Dr. Winzeler:

Zunahme 1967 Fr. 125.10

Sparheft Nr. 36537 Schweizerische Volksbank, Solothurn	3 759.30
Stand per 31. Dezember 1967	<u>3 759.30</u>

An den Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein

*Sehr geehrte Frau Präsidentin,
Sehr geehrte Damen,*

In Ausführung des uns übertragenen Mandates als Kontrollstelle Ihres Vereins haben wir heute die Rechnungsführung und die Bilanz auf 31. Dezember 1967 geprüft. Anhand der gut geführten Ruf-Buchhaltung konnten wir uns überzeugen, dass die Aktiven und Passiven der Bilanz 1966 richtig auf neue Rechnung vorgetragen wurden. Die geprüfte Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz sind in Übereinstimmung mit den Abschlusszahlen der übersichtlich geführten Buchhaltung. Die Rechnungsbelege und Bankauszüge lagen zur Prüfung lückenlos vor.

Das Kapitalkonto hat folgende Veränderung erfahren:

Saldo 31. Dezember 1966	153 858.52
Saldo 31. Dezember 1967	154 359.52
Zunahme	<u>501.—</u>

Die zweckbestimmten Fonds haben wir ebenfalls anhand der Rechnungsbelege und Bankauszüge geprüft und folgende Vermögensbestände festgestellt:

Ausgleichsfonds für die Adoptivkinderversorgung	41 477.45
Ausgleichsfonds Gartenbauschule Niederlenz	58 845.10
Fonds für zukünftige Aufgaben der Sektionen	3 530.45
Stiftung «Für Mutter und Kind», Waldstatt	6 556.05
Stipendienfonds für Töchter der Gartenbauschule Niederlenz	9 017.25
Fonds für den Ausbau der Gartenbauschule Niederlenz	164 696.70
Legat Dr. Winzeler	3 759.30

Es ist eine erfreuliche Zunahme des Fonds für den Ausbau der Gartenbauschule Niederlenz zu verzeichnen als Folge der Aktion zugunsten des vorgesehenen Ausbaus.

Aufgrund unserer Prüfung empfehlen wir Ihnen, die Jahresrechnung 1967 zu genehmigen unter Dechargeerteilung an die Kassierin.

Bern, den 9. Februar 1968

Die Revisorinnen:
J. Beyeler-Gugger
M. Schütz-Schlächli

Wiedersehen mit Interlaken

Interlaken erlebe ich immer wieder mit drei ganz und gar verschiedenen Gesichtern. Nehmen wir das griesgrämige vorweg, um uns nachher um so restloser an seinen entspannten und schliesslich an den belebten Gesichtszügen zu erfreuen:

Es ist das Interlaken ausserhalb der Saison: immer noch gibt es Ladengeschäfte, die mit Brettern vernagelt sind, wenn sie auch weniger zahlreich sind als früher. Dass die Hotels geschlossen sind – wenigstens in der grossen Mehrzahl – gehört ebenfalls dazu. Wer an einem Fremdenort wohnt, nimmt bei Saisonschluss – wenn auch oft uneingestanden – doch gelegentlich mit einer gewissen Beruhigung zur Kenntnis, dass einem der Ort wieder gehört und dass man auch restlos wieder zum Ortsbild gehört. Wer von aussen kommt, mag die Leere stärker empfinden.

Jedes Jahr aber gehe ich – an den letzten Maitagen oder zu Beginn des Juni – mit einer grossen inneren Freude Interlaken wieder in Besitz nehmen. Der Ort ist wieder erwacht und damit auch mein drängender Wunsch, die Tuchfühlung wiederaufzunehmen. Die Höhematte ist herrlich grün, die Blumenpracht dem Höheweg entlang, an Fenster und Balkon, frisch erblüht, die Häuser sehen mit blankpolierten Fenstern erwartungsvoll einem neuen Sommer entgegen. Und: es hat noch nicht zu viele Gäste, gerade genug, um sich am Hin und Her zu erfreuen, sich mit in die Bewegung einspannen zu lassen und ganz eindeutig das geheimnisvolle Fluidum «Ferien» in sich aufnehmen zu können. Zu diesem traditionellen Interlakner Besuch gehört der Besuch einer ganz bestimmten Gaststätte, von wo aus die ländlichen Champs-Élysées gut sichtbar sind und wo an jedem Tisch, im Freien oder bei weit geöffneten Türen, eine andere Sprache zu hören ist. Ja, es ist wieder Sommer geworden!

Aber in diesem gleichen Sommer zeigt sich Interlaken ein drittes Mal und wiederum mit Szenenwechsel: Die Sommersaison hat ihren Höhepunkt erreicht: Die Hotels sind gefüllt, aber nicht nur hier, auch in der weiteren Umgebung, in den Tälern hinten, an den Seen, auf den Bergen. Und es ist ein Regentag, der weder zum Baden

noch zum Wandern lockt. Da wird ringsherum der Entschluss gefasst: das richtige Wetter zum «Shopping» in Interlaken. Und das bedeutet: die Geschäfte sind übervoll, die Trottoirs noch viel mehr, es herrscht ein Gedränge wie in einem grossen Stadtzentrum. Vorerst geht es um ein eifriges «Window-shopping», und vor jedem verlockenden Schaufenster heisst es auf die Strasse ausweichen. Man muss das mit Gelassenheit betrachten, dann ist es richtig amüsant, aber man darf nicht mit der Absicht hinfahren, selber überlegt einkaufen zu können. Da man sich aber bewusst ist, wie kurz doch eigentlich die Fremdensaison ist, freut man sich für alle, die auf ihre Rechnung kommen.

«Souvenirs» und Interlaken sind zwei verwandte Begriffe, und dankbar empfinden wir das Wirken des Heimatwerkes, das sich so stark einsetzt für die Hebung des Geschmackes und das zugleich Arbeit in die Täler bringt. Im Jahr 1966 erreichten die verschiedenen heimatwerklichen Institutionen einen Umsatz von weit über einer Million. Bei den Textilien fehlt es sogar an genügend qualifizierten Arbeitskräften. Dass auch die Schnitzerschule Brienz hier ihre Ausstrahlung findet, ist besonders erfreulich, doch wird sie leider scharf und unreell konkurrenziert durch Nachahmung ihrer Muster auf maschinellm Wege. Keramik ist nach wie vor sehr beliebt, während die in Interlaken selber betriebene Elfenbeinschnitzerei durch die billigere deutsche Konkurrenz bedrängt wird. Es bedeutet viel gemeinnützigen Einsatz, dass die Heimarbeitsbestrebungen im Berner Oberland in diesem Jahr auf ein halbes Jahrhundert segensreichen Bestehens zurückblicken dürfen.

Ob der Gast, vom Bahnhof her kommend oder dem Schiff entstieg, durch die Bahnhofstrasse und den Höhweg gegen Osten wandernd, nicht auch neugierig wird, was sonst noch über den Ort zu vernehmen ist? Aus uralten Urkunden geht hervor, dass die Gegend des Klosters als zwischen den Seen gelegen – inter lacus – bezeichnet wurde, und das schon zu Beginn des 12. Jahrhunderts. Die älteste Dorfsiedlung hiess Matten, und die Höhematte gehörte mit zu den Grundstücken, die diesen Namen der Gegend gaben. Interessant ist, dass auch Unterseen «zwischen den Seen» bedeutet, vom lateinischen «inter» abgeleitet. Was heute Interlaken heisst, hiess früher Aarmühle, erst vor rund 80 Jahren wurde auf Gesuch hin die regierungsrätliche Erlaubnis erteilt, den politischen Ortsnamen Aarmühle in den gebräuchlicheren Interlaken umzuwandeln. Das Augustinerkloster Interlaken hatte auch ein Frauenkloster, das meist zehnmal so stark besetzt war wie das Mönchskloster. Das Frauenkloster wurde schon 1484 aufgehoben, 1528 dann auch das Männerkloster, nach vermutlich 395 Jahren des Bestehens. Ein Teil der Gebäulichkeiten fand als Spital Verwendung. Heute wird die Liegenschaft Schloss genannt und dient, wie so viele bernische Schlösser, dem Gericht und den andern Verwaltungszweigen des Amtsbezirkes als Sitz. Die ehemalige Klosterkirche aber wurde im letzten Jahrhundert renoviert. Der Schlosshof wird, je nach den Ursachen, die uns dorthin führen, mit recht verschiedenartigen Gefühlen betreten. Gastfreundlich öffneten sich im Vorfrühling 1967 die Türen zum ehrwürdigen Gerichtssaal den Oberländer Frauen, als diese im Hinblick auf die Wählbarkeit der Frau ins Amtsgericht unter kundiger richterlicher Leitung einen Scheidungsprozess «durchspielten», gewissermassen als Probe, bevor diese

Darstellung an der Jahresversammlung der Frauenhilfe BO mit grösstem Interesse angehört wurde.

Zwei Fragen sind es, die in Interlaken den Besucher bewegen, der nicht nur in Windeseile hindurchgeschleust wird, unter knapper Einräumung der Zeit, schnell einen Blick vom Höhweg auf die Jungfrau zu werfen:

Wie kommt es, dass mitten im Ort die grosse Matte, die Höhematte, nicht überbaut wurde? Vor etwas mehr als hundert Jahren plante man, dort eine Spielbank zu gründen. Eine unwürdige Zumutung für eine alte Gerichts- und Landsgemeindestätte! Das Land gehörte dem Staat und bildete recht eigentlich das Herzstück des Erholungsortes Interlaken. Dank der Intervention eines weit-sichtigen Bürgers konnte eine Genossenschaft gegründet werden, und der Kanton verkaufte dieser unter der Bedingung, dass weder parzelliert noch gebaut werden dürfe, die Höhematte für 150000 Fr.

Warum fahren die Thunerseeschiffe nicht durch Interlaken hindurch dem Brienersee zu? Früher fuhr man mit dem Dampfschiff bis ins Neuhaus, am oberen Ende des Thunersees, später bis Därligen, wo es galt, in einen zwei-stöckigen Eisenbahnwagen umzusteigen. Ein Projekt, die beiden Seen durch einen schiffbaren Kanal zu vereinigen, scheiterte, weil sowohl die Finanzen als das Verständnis fehlten. Es mag wohl schon damals so etwas wie die Furcht vor dem Umfahrenwerden geherrscht haben, wie es ja auch heute noch der Fall ist.

Die Bahn allerdings fährt durch das Bödéli, bis nach Interlaken Ost, wo sich die Reisenden aufteilen in solche, die dem Brünig, und andere, die dem Lauterbrunnental zufahren, falls das Ziel nicht eines der ebenfalls schmucken, wenn auch kleineren und regelmässig in tiefen Winterschlaf verfallenden Brienerseeschiffe ist. Eine Fahrt auf dem Brienersee ist von ganz besonderem Reiz: Die grüne Farbe des Wassers, das wenig bebaute linke Ufer, der Giessbach und endlich das reizvolle Brienz mit der engen Durchgangsstrasse, aber dem breiten und nicht befahrenen Weg dem See entlang, sie alle tragen dazu bei, dass eine Brienerseefahrt immer wieder als etwas ganz Andersartiges empfunden wird. Wer diese ganz besondere Atmosphäre mit nach Hause bringen möchte, greife zu dem ganz reizenden Bändchen von F.A. Volmar: «Elisabetha, die schöne Schifferin vom Brienersee», das die Guten Schriften, mit zahlreichen Stichen versehen, herausgegeben haben und das wir seinerzeit im «Zentralblatt» mit grosser Freude begrüsst haben. Das «tragische Schicksal einer einst berühmten Schweizerin», wie der Untertitel lautet, ist in diese Landschaft eingebettet und lässt uns ebenso wenig los wie die Erinnerung an Stunden auf dem grünen Bergsee.

Vielleicht dürfen wir noch einen oder besser noch einige Tage an den Interlakner Aufenthalt anhängen? An Versuchung würde es nicht fehlen, der Alpengarten auf der Schynigen Platte bereitet sich aufs Blühen vor, der Harder bietet weiten Blick und nach Belieben auszudehnende Wanderung, die Weissenau, das geschützte Stück Landschaft am oberen Thunersee-Ende, lockt gleichfalls, und wer sich dem Lauterbrunnental zuwendet, das uns wie ein Fangarm hineinzieht in die Pracht des Hochgebirges, der hat es erst recht nicht zu bereuen, dass er Interlaken nicht nur als Tagungs-, sondern auch als Ausflugsort ausgekostet hat.

Wie aber, wenn man seinen Entschluss, bald wieder zurückzukehren, in die Tat umsetzt? Dann mag es sein, dass den Besucher noch etwas besonders Einzigartiges erwartet: Am frühen Nachmittag – wer aber die Möglichkeit hat, das am Abend zu tun, verschafft sich noch einen weiteren Sondergenuss – setzt er sich in eine der für Interlaken typischen Droschken – man belächelt sie nur, solange man nicht selber drinsitzt – und fährt zum *Tellspiel*. Es ist jedesmal wieder ein Erlebnis, das Tellspiel vor diesem einzigartigen Hintergrund, wie ihn die Natur hingestellt hat, durch Ansässige so grosszügig und urtümlich gespielt, in sich aufzunehmen. In diesem Sommer finden zudem zwischen dem 29. August und dem 8. September die *Unspunnenfestspiele* statt, die bekanntlich auf das Jahr 1805 zurückgehen und nur in grossen zeitlichen Abständen wiederholt werden. Am 1. September messen sich die Älpler im Schwingen, Ringen, Steinstossen, Alphornblasen. Sie haben es letztmals 1955 getan, es war ein glanzvolles, unvergessliches Fest, dessen tiefe Verwurzelung nicht zu übersehen, vor allem aber mitzuerleben ist. *M. Humbert*

Tatkräftige Frauenhilfe in Interlaken

Im kommenden Mai werden die gemeinnützigen Frauen in Interlaken zahlreiche Gemeinnützige aus dem ganzen Schweizerland zur Jahresversammlung des schweizerischen Vereins im schön gelegenen Berner Oberländer Ort willkommen heissen können. Dies bietet uns den Anlass, etwas eingehender über deren segensreiche Tätigkeit zu berichten. Im Jahre 1964 konnte die Sektion Interlaken ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern. Sie wurde somit genau mit Beginn des Ersten Weltkrieges gegründet, und es dürfte ihr von Anfang an nicht an Arbeit gefehlt haben. In all den Jahren seither ist ein grosses Werk aufgebaut worden, über das uns die heutige Präsidentin, Frau Ida Freidig, viel Interessantes zu berichten weiss. Wir entnehmen den vier letzten Jahresberichten, dass heute die Hauspflege eine der Hauptaufgaben der Sektion ist. Sie wird fast ausschliesslich von freiwilligen Helferinnen durchgeführt, und erst im letzten Jahre gelang es, eine hauptamtliche Hauspflegerin anzustellen. Daneben betreut die Sektion eine Reihe von Sammlungen, die jedes Jahr zur Durchführung gelangen, so der 1.-August-Abzeichen-Verkauf, die Sammlung für das Alter, der Winterhilfe-Abzeichen-Verkauf und andere, die jeweils erfreuliche Ergebnisse erzielen und der Spendefreudigkeit der Interlakner Bevölkerung ein gutes Zeugnis ausstellen. Zahlreiche Kurse, die zum Teil in Verbindung mit der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes durchgeführt werden, weisen oft recht unterschiedliche Besucherzahlen auf, je nachdem, was es dabei zu lernen gibt. Immer gut besucht sind die Näh- und Flickkurse, Backkurse; ein Vörtelikurs wurde ganz besonders geschätzt. Immer noch sehr geschätzt wird die Flickhilfe für bedrängte oder unbeholfene Mütter im grössern Umkreis. Im Jahre 1965 wurde erstmals mit einer freiwilligen Spitalhilfe begonnen, für die sich 12 Frauen zur Verfügung stellten. Die Diplomierung langjähriger Angestellter konnte dagegen während einiger Jahre nicht mehr durchgeführt werden, weil es keine Anmeldungen gab. Doch im vergangenen Jahr wurden erst-

mals wieder zwei Jubilarinnen mit je 10 und 15 Jahren Dienst in der gleichen Familie gemeldet und anschliessend auch entsprechend ihrer jahrelangen Treue gefeiert.

Zur Finanzierung der zahlreichen Aufgaben trägt die Brockenstube, die von den Gemeinnützigen betrieben wird, viel bei. Sie ergibt jedes Jahr sehr schöne Beträge, die dann gemeinnützigen Werken zugeführt werden. Die Frauen von Interlaken werden dabei von zahlreichen Gönnern unterstützt, die auch dann, wenn keine besondere Sammlung stattfindet, immer wieder etwas Nützliches in der Brockenstube abliefern.

Die Interlakner Frauen zeigen sich aber auch sehr aufgeschlossen, indem sie an sehr vielen Tagungen einzeln oder zu zweit teilnehmen und damit mit Frauenorganisationen im ganzen Lande verbunden sind. Fast jedes Jahr führt sie ein gemeinsamer Ausflug ins Unterland, wobei eine schöne Fahrt mit einer interessanten Besichtigung verbunden wird.

In der Weihnachtszeit versammeln sich die gemeinnützig tätigen Frauen jedes Jahr zu einer schönen Adventsfeier, und mit Freuden stiften sie zahlreichen Familien und Einzelpersonen schöne Gaben, die aus Barbeträgen, Lebensmittel- oder Kleiderpaketen bestehen können. Dass diese Päckli auch wirklich gut gefüllt werden können, dafür sorgt der Ameisenverein, in dem jedes Jahr viel Nützliches und Schönes hergestellt wird, um Freude zu bereiten. In gleichem Sinne gelangt die Winterhilfe zur Verteilung, die trotz Hochkonjunktur immer noch notwendig ist und mithilft, unerwartet in Bedrängnis Geratenen über momentane Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Im vergangenen Jahr konnten auch die Kassenbüchlein der Drillinge aus dem Jahre 1951, die jedes Jahr durch einen Beitrag gespeist wurden, den nun Konfirmierten übergeben werden.

Auch die Interlakner Frauen haben sich mit neuen Aufgaben befasst. Sie beteiligten sich mit Erfolg an der Mittelbeschaffung für die Gartenbauschule Niederlenz, zu der sie von der Präsidentin Frau Rippmann aufgerufen wurden. Seit 1967 verfügen sie sogar über ein eigenes Lokal an der Niesenstrasse, das ihnen von den Behörden zur Verfügung gestellt wurde und das nun als Sitzungs- und Arbeitszimmer dient. Und schon planen sie, als nächstes neues Werk einen Kinderhütendienst einzurichten, der überlasteten jungen Müttern zur notwendigen Freizeit für Einkäufe und andere Besorgungen verhelfen soll.

Nun freuen sich die Gemeinnützigen in Interlaken auf die kommende Jahresversammlung, für die sie sich mit vollem Einsatz bereit finden, und sie hoffen nur, dass auch der Wettergott ihnen gut gesinnt sein wird, damit sie Interlaken von seinen schönsten Seiten zeigen können. -rn-

Der Zentralvorstand bittet

um Berücksichtigung der Inserenten unseres «Zentralblattes». Ein gelegentlicher Hinweis bei Einkauf oder Wahl eines Ferienortes leistet uns, und damit unserer gemeinnützigen Aufgabe, grosse Dienste. Wir danken zum voraus für diese für uns wertvolle Mithilfe.



Der Steinbock äugt vom Niederhorn in die Redaktionsstube hinunter. Keine Angst: Wir befinden uns im Schongebiet, und so darf auch die Redaktion keine Böcke schiessen.

Aufnahme Henning Hagemann

Märztöne

*Hört! vom Dache rinnt's wie Katarakte.
Unaufhörlich fallen Silbertropfen.
Unten gibt's ein helles Klopfen,
sinkt hinein, in schweren Schnee in schnellem Takte.*

*Die Sonne blinkt und tut uns gut;
verfrüht die erste Biene summt und ruht,
sie setzt im Irrtum sich ein kleines Weilchen
auf dieses Tuch, blau wie ein Veilchen.*

*Bitterkälte schnell vergessen!
Und man glaubt, vom Augenblick besessen
und betört von Wärme und von Helle,
diesem Glück gleich auf der Stelle.*

A. Aeschlimann-Gfeller

Frau Oberin Ida Schneider (1869–1968)

Am 2. Februar 1968 ist in Zürich im hohen Alter von fast 99 Jahren Frau Oberin Ida Schneider gestorben. Als Mitbegründerin und erste Oberin der Schweizerischen Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich war sie eine der markanten Persönlichkeiten, denen die Entwicklung des Krankenpflegeberufes aus bescheidenen Anfängen zu seiner jetzigen Form Wesentliches verdankt.

Ida Schneider wurde am 8. April 1869 in Zürich geboren. Ihr Vater war Professor für römisches Recht an der Universität Zürich. Nach Absolvierung der Sekundarklassen bildete sie sich zunächst am Lehrerinnenseminar aus, fühlte sich aber schon früh zum Krankenpflegeberuf hingezogen, der, wie sie selbst schreibt, «die beste Gelegenheit bietet, seinen ganzen Menschen einzusetzen». Krankheitsaufenthalte in verschiedenen Spitälern bestärkten sie in ihrem Entschluss. Im Schwesternhaus vom Roten Kreuz, dem sie zeitlebens dankbar blieb, erhielt sie erste Ausbildung und Anleitung. Durch weitere Tätigkeit im Kantonsspital Olten, der Frauenklinik Zürich und in privater Krankenpflege erwarb sie sich die Voraussetzung zur Zusammenarbeit mit Frl. Dr. med. Anna Heer und Frau Dr. med. Heim-Vögtlin in der Gründungskommission der Schweizerischen Pflegerinnenschule. Frl. Dr. Heer hatte am ersten schweizerischen Frauenkongress 1896 in Genf die mit Begeisterung aufgenommene Anregung zur Gründung einer Schule für freie Schwestern mit Angliederung eines Spitals gemacht, und der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein hatte die Ausführung an die Hand genommen.

Mit grossartigem Einsatz und mit Hilfe aus der ganzen Schweiz gelang es, den Plan zu verwirklichen, und als im Jahre 1901 die Schweizerische Pflegerinnenschule ihre Türen öffnete, wurde Ida Schneider deren erste Oberin. Zuvor hatte sie sich noch in gründlichen Studienreisen im Ausland weitere Kenntnisse für dieses Amt erworben. In enger Zusammenarbeit mit der leitenden Ärztin, Dr. Anna Heer, gelang es bald, den Ruf der neuen Ausbildungsstätte für Schwestern und Assistenzärztinnen zu festigen. Der Einfluss der starken, geschlossenen und ziel-sicheren Persönlichkeit von Frau Oberin Schneider auf die jungen Schwestern war nachhaltig. Sie wirkte durch ihr Beispiel, durch ihren Willen und ihren nie erlahmenden Einsatz. Die Strenge ihrer Forderungen entsprach ihrem innersten Wesen und lag in ihrer Verantwortung gegenüber den Patienten begründet.

Im Jahre 1914 trat Frau Oberin Schneider von ihrem Posten zurück, ohne aber die enge Verbindung mit der Pflegerinnenschule aufzugeben. In den folgenden Jahren fand sie sich immer wieder bereit, einzuspringen und interimistisch ihr Amt wieder aufzunehmen. Auch erteilte sie weiterhin den Schülerinnen Unterricht und betreute noch fast zehn Jahre lang das Quästorat der Pflegerinnenschule. Als sie 1923 auch dieses Amt niederlegte, wurde sie in dankbarer Anerkennung ihrer Verdienste zum Ehrenmitglied der Krankenpflegekommission (Stiftungsrat) der Schweizerischen Pflegerinnenschule ernannt.

Aber auch nachher unterrichtete Frau Oberin noch an verschiedenen Schwesternschulen. Ein ganz besonderes Anliegen war ihr die Einzelfürsorge für «ihre» Schwestern. Ihre warme Anteilnahme an jedem persönlichen Schicksal, ihr Ein-

fühlungsvermögen in jede Lebenslage und ihr praktischer Sinn machten sie in einem weiten Freundes- und Schwesternkreise zur prädestinierten Beraterin in menschlichen und finanziellen Fragen.

Seit 1933 wohnte Frau Oberin im Bürgerasyl. In den letzten Jahren verlor sie immer mehr das Sehvermögen bis zur völligen Erblindung. Doch das Gedächtnis liess sie nie im Stich. Die im Alter so seltene Fähigkeit, über wichtige Fragen systematisch nachzudenken und damit an ein Ziel zu kommen, behielt Frau Oberin bis vor wenigen Wochen, was ihr viele dunkle Stunden erfüllte und erhellte. Es ging eine grosse moralische Kraft von ihr aus, und viele Besucher empfangen bis zuletzt Trost von ihr.

So blieb Frau Oberin Schneider bis ins hohe Alter verbunden mit Freunden, Schwestern und Kommissionsmitgliedern. Ihre ausgeprägte Persönlichkeit wird unvergessen bleiben und in die Zukunft weiterwirken. *H. Gut-Blumer*



Die Mutter besorgt vom Rollstuhl aus ihr jüngstes Kindlein. Pro Infirmis führt seine diesjährige Osterversammlung in der Zeit vom 25. März bis zum 25. April durch. Lasst uns daran teilnehmen!

Hinweise aus der Jugendfürsorge

Pro Juventute hat zusammen mit der Schweizerischen Zahnärztesgesellschaft die Aktion für gesunde Zähne durch eine reich illustrierte und durch knappen Text ansprechende Broschüre wirksam unterstützt. «Gesunde Kinder» sei besonders auch den Frauenvereinen empfohlen, in deren Tätigkeitsgebiet die Betreuung von Kinderheimen und Horten gehört.

Das Welschlandjahr – Traum und Wirklichkeit. (Herausgegeben vom Schweizerischen Verband Pro Filia, Basel 24, Postfach.) Der Verband, früher Mädchenschutz genannt, hat aus reicher Erfahrung heraus eine gut illustrierte Publikation herausgegeben, die sich nicht nur an die Welschlandgängerin, sondern auch an ihre Familie wendet und von interkonfessioneller Bedeutung ist. Es ist ja so wichtig, Rechte *und* Pflichten (und die gegenseitigen Erwartungen!) zu kennen, um ohne Schaden diese erste Bewährungsprobe bestehen zu können. Die verschiedenen Mitarbeiterinnen haben es verstanden, jede Schönfärberei zu vermeiden, die Tatsachen nicht zu umgehen und dennoch dem jungen Mädchen etwas mitzugeben, das ihm Mut und Zuversicht gibt. M. H.

Mitteilung der Sektion Bern

Die nächste Mitgliederzusammenkunft ist zugleich unsere Hauptversammlung: Wir treffen uns am 30. April im Kursaal in Bern. Persönliche Einladungen werden folgen. Der Vorstand

Buchbesprechungen von M. H.

Helene von Lerber: Liebes altes Pfarrhaus. Berchtold-Haller-Verlag. Seit Jahren war das Buch der Kindheitserinnerungen von Dr. phil. Helene von Lerber an die um die Jahrhundertwende im Pfarrhaus von Trubschachen zugebrachten Jugendjahre vergriffen. Wir freuen uns, wieder danach greifen zu können: die Verfasserin verfügte über ein ungewöhnlich gutes Gedächtnis und eine blitzschnelle Erfassung der Persönlichkeiten, die durch das Pfarrhaus gingen, sie schildert uns ein Lebensbild, das wohl heute kaum mehr denkbar ist, aber ein Hort war, in dem Kräfte sich zu einer starken Ausstrahlung entwickeln konnten. Das zürcherische Elternhaus mütterlicher Seite ist ihr ebenso vertraut, und schon das kleine Kind wird durch das Hin- und Herreisen an beobachtendes Vergleichen gewöhnt. Unwillkürlich sucht man nach Bildern und zieht im Sinne einer Ergänzung gern auch die kleine Schrift ihrer Schülerin Ruth Balmer-Gfeller über das weitere Lebensbild der 1963 Verstorbenen heran. Es rundet das Bild der wertvollen Persönlichkeit, die die bernische Schriftstellerin und Pädagogin war, ab.

Otto Lauterburg: Lebendiger Bibelglaube. Verlag Müller, Gstaad. Immer wieder darf die Gemeinde Saanen und mit ihr ein weiterer an biblischen Fragen interessierter Kreis von ihrem

langjährigen Seelsorger wertvolles Gedankengut entgegennehmen. Unermüdlich und frischen Geistes führt Pfarrer Lauterburg schriftlich Diskussionen weiter, die ihm Bedürfnis und Aufgabe sind. Luthers Glaube, Jesu Stellung zum Alten Testament, Forschung und Kritik, die Verschiedenheit des Begriffes Gottesauffassung sind einige der Kapitel, die alle darauf ausgerichtet sind, zu einen und nicht zu entzweien. Mit ihnen steht vieles wieder zur Verfügung, was der Verfasser in seinem längst vergriffenen Predigtband «Christentum der Tat» bereits aufgeworfen hatte. Die Frage lautet nicht: Ist die Bibel Gottes- oder Menschenwort?, sondern vielmehr: Wie kann sie zum erlösenden Gotteswort werden? Einmal mehr sei hier auch auf den 10seitigen «Wegweiser zum Bibellesen» hingewiesen, der bereits in 6. Auflage vorliegt.

Der Gewerbeschüler (Verlag Sauerländer, Aarau), der schon oft in moderner Aufmachung sehr ansprechende Spezialnummern den verschiedensten Gebieten gewidmet hat, erfreut uns diesmal mit einem Spezialheft über Israel. Die drei Mitarbeiter dieser hervorragenden Dokumentation, Major Gustav Däniker, Redaktor Hans Keller und Theo Zajfert, Gewerbelehrer in Zürich, sprechen aus eigener Erfahrung zu uns. Nicht nur was über die weibliche Wehrpflicht ausgesagt wird, aber auch die ganz knappe Zusammenballung des historischen Geschehens, durch sehr eindrückliche Fotos unterstützt, erringt sich den Interessenskreis nicht nur der Jungen. Oft gehörte Worte werden so zu einprägsamen festen Begriffen.

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk, bekanntlich ebenfalls durch Pro Juventute betreut, hat das Jahr mit acht Neuerscheinungen begonnen und dabei auch die junge Lesergruppe (10 und 11 Jahre) nicht vergessen. Der bekannte Schriftsteller und Pädagoge *Jakob Streit* schildert im «*Rösli von Stechelberg*» das entbehrungsreiche Leben der Bergbauern und ihr Zusammenhalten, während *Willi Birri* mit «*Das verschwundene Messer*» detektivische Gelüste erfüllt und «*De Chaschperli bim König Traumbärg*» von *Ruth Steinegger* als Grundlage die reizende Idee hat, den Chaschper mithelfen zu lassen bei der morgendlichen Rückkehr der Träume in den Traumberg. Zwei *geschichtliche* Hefte wenden sich an die Leser vom 12. Altersjahr an: *Adolf Haller* hat unter dem Titel «*Todesmut und Heiterkeit*» das Leben des amerikanischen Präsidenten und Sklavenbefreiers *Abraham Lincoln* beschrieben, und «*New Glarus*» von *Kaspar Freuler* schildert, wie 1845 zweihundert Glarner in den Vereinigten Staaten eine neue Heimat aufbauten, deren Entwicklung wir bis zur Gegenwart verfolgen können. Beide in den Vereinigten Staaten verwurzelten Erzählungen sind als sehr wertvolle Ergänzungen in der geschichtlichen Ausbildung zu werten. «*Flucht aus Sibirien*» von *Paula Grimm* lässt uns ein Stück jüngste Vergangenheit nacherleben durch das Geschick junger Ungarn, die, aus sibirischer Gefangenschaft entflohen, die bewegten Tage von Budapest 1956 miterleben. Auch die Erzählung von *Karl Kuprecht* «*Der rätselhafte Fremdling*» beruht auf historischem Hintergrund, ist sie doch die Lebensgeschichte von Caspar Hauser, dessen Herkommen und Ableben im 19. Jahrhundert ebenso rätselhaft war, wie es heute noch ist. *René Gardi* hat aus seinem Buch «*Tambaran*» ein Kapitel «*Krokodiljagd in den Lagunen*» beigesteuert und auch die Fotos selber aufgenommen. Es ist wie immer bei diesem Autor ein fesselnder Beitrag aus einem neuen Gebiet.

Pfiff. Bury-Verlag, 8050 Zürich. Sport und Technik, die Interessensgebiete der Jugend, finden auch in ihrer nunmehr im 5. Jahr erscheinenden Zeitung ihren gebührenden Niederschlag, es fehlt aber auch nicht ein richtiger Fortsetzungsroman, und auch das Basteln und sogar die Musik kommen nicht zu kurz.

Arnold Gfeller/Nelly Hartmann: Wintergemüse zur Gaumenfreude. Nun dürfen wir schon die dritte Publikation dieses bewährten und ideenreichen Verfasserenteams entgegennehmen. Offen gestanden könnte der Titel so etwas wie ein Widerspruch tönen, man muss aber auch diese Frage nur von der richtigen Seite her anpacken, und schon wird aus Altgewohntem etwas reizvoll Neues und Besseres! Aus der Pflicht, dem Familientisch im Winter möglichst viel Gemüse zuzuführen und die einheimische Produktion zu entlasten, kann, wer sich mit etwas Liebe,

Geschick und Flair in die Aufgabe vertieft, viel herausholen. Die vorliegende Publikation, erprobtes Können von Nelly Hartmann, zahlreiche Farbenfotos und der geschickte Stift von Arnold Gfeller, oft mit Merianscher Prägung Pflanzen zeichnend, haben einen hervorragenden Führer in den tiefen Gemüsekochtopf ergeben.

Zeitschriften

Leben (Zeitschrift für positive Lebensgestaltung, Leben-Verlag, Vaduz) greift mit dem Artikel von Walter Holzapfel «Hysterische Kinder» ein Thema auf, das das Kind vor Unrecht schützen kann und dem Erzieher weiterhilft. Dass eine Zeitschrift, die sich ethischen Fragen zuwendet, an den Problemen, die die Herzverpflanzung stellt, nicht vorbeigehen kann, ist eigentlich selbstverständlich.

Nelly. Verlag Emil Hartmann, Mühlebachstrasse 174, 8008 Zürich. Sich daran erinnernd, dass die Winter- und Vorfrühlingsmonate Mütter und Kinder im Hause näher zusammenhalten, ist die Februarnummer so gestaltet worden, dass sie sich besonders der täglichen Mutter-Kind-Beziehungen annimmt. Daneben werden aber die häusliche Gestaltung, gesunde Ernährung und vernünftige Ferienplanung nicht vergessen. Die neue Rubrik «Aktuell» wirft in gedrängter Form Tagesprobleme auf, die ganz besonders auch die Frau angehen.

Wollen Sie verkaufen,
etwas empfehlen?

Wir verkaufen Raum –
Inseratenraum!

031 541111

Büchler-Inseratregie

Heparfeliën

Stärkungsmittel mit Vitamin C. Bei ungenügender Galle-Absonderung, Erkrankung der Gallenwege, gestörter Fettverträglichkeit, nach Leberstörungen.

Flaschen à Fr. 6.– und Fr. 11.–

In Apotheken und Drogerien
Hersteller: RADIX AG Steinebrunn



Klöppelspitzen aus dem Lauterbrunnental
Die Königin der Souvenirs aus dem Berner Oberland!
Grosse Auswahl in handgewebten Stoffen
Handgesponnene Wolle und Jacken
Gediegene Blusen mit Handstickerei
Wunderschöne Keramik aus der Gegend
Kupferarbeiten, Spielsachen und vieles mehr...

Verein für Heimarbeit im Berner Oberland
Höheweg 35, 3800 Interlaken, Telefon 036 21653

GEWERBEKASSE IN BERN. DIE BANK FÜR IHRE GELDFRAGEN

Gewerbekasse in Bern Bahnhofplatz 7 Tel. 031 22 45 11



Achten Sie auf Ihre Gesundheit!

IPASIN-TONIKUM beruhigt Herz
und Nerven – ist angezeigt bei Über-
müdung, Nervosität, Zirkulations-
störungen und Schlaflosigkeit.

In Apotheken und Drogerien
Kur Fr. 17.80 / Fr. 9.50
Pharma-Singer Niederurnen

Interlaken

Restaurant Tea-Room

SCHUH

Das gediegene Café für
Ihr Rendez-vous
Pianist nachmittags und abends
Ausgezeichnete Küche
Das ganze Jahr offen

Höflich empfiehlt sich
Fam. F. Beutler, Tel. 036 2 34 41

Immer schöne
Blumen mit der
natürlichen
Pflanzennahrung

Blumendünger Geistlich

Pakete zu 500 g Fr. 1.60,
Säcke
zu 5, 10, 25 und 50 kg
im Detailgeschäft

B/Hd



TAUSEND —SCHERBEN— KÜNSTLER

K. F. Girtanner

Brunngasse 56
Bern
Tel. 031 22 61 15

Atelier für zerbrochene Gegenstände
(ohne Glas) Auch Puppenreparatur



Restauration das ganze Jahr
Hotel offen: März bis November

Kurhotel Eden-Elisabeth

3654 Gunten/Thunersee

033 7 35 12

Besonders milde Lage für Erholungskuren
Auf Wunsch Diät
Eigenes Seebad, Liegewiese
Gediegene Räume für Familienfeste und Tagungen
Restaurationsterrasse mit schönstem Rundblick
über See und Berner Alpen
Spezialitäten

Mit höflicher Empfehlung
Familie R. Zimmermann-Ammann, Küchenchef

Contra-Schmerz gegen Kopfschmerzen
 Monatsschmerzen Migräne
 Rheumatismus




Eröffnung anfangs April

Können Sie sich eine heitere
 Solbad-Kur im gepflegten

HOTEL
SCHWITZEN
 SOLBAD
 RHEINFELDEN

Besitzer: Familie Kottmann
 Telefon 061 87 50 04

Eigenes, gedecktes **SOLE - SCHWIMMBAD**



Seerosen-

Becken
 Badebassins

Pflanzengefäße
 Blumenkistchen

Strandstühle
 Gartenhocker

und vieles Nützliche
 für Haus und Garten
 aus Asbestzement
 «ETERNIT»,
 der gesetzlich
 geschützten Marke

Verlangen Sie PR 11.2

Eternit AG 8867 Niederurnen



Nie verlegen mit

orvita

Vollkornbiscuit
 immerfrische
 Brotreserve



swissa jeunesse

Elegant, präzise, grundsolid —
 die Wahl der Zufriedenen

Verkauf durch den Fachhandel

Aug. Birchmeiers Söhne
 Schreibmaschinenfabrik
 4853 Murgenthal Tel. 063 924 24

5% ZINS

für Geldanlagen auf 5 und mehr Jahre
in Kassenscheinen

HYPOTHEKARKASSE DES KANTONS BERN

Staatsgarantie

Seit 1846



Va-31-68-CH

**Sorgen
mit den
Beinen? Ge-
gen Druckge-
fühl und Müdig-
keit hilft eine
kombinierte Behand-
lung mit VAREF-99
Salbe und Kapseln.**

Varef 99®

Divapharma AG, Zürich



Zi
bunt

Grobgewebe

für Ihre Wohnung

Aus Jute: preiswert, gezwirnt

aus Leinen: garantiert licht- und kochecht

Quellennachweis

Tel. 031 22 22 85

ZIHLER AG, 3000 BERN 12

AZ 3084 Wabern

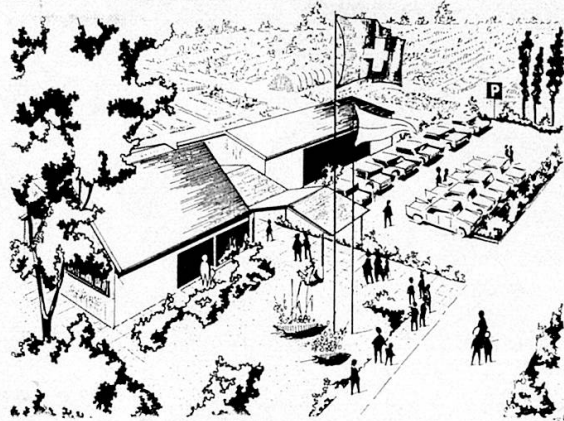
Garten-Center Tann-Rüti

Die zentrale Einkaufsstelle für den
Gartenfreund im Zürcher Oberland

**Verlangen Sie bitte gratis unser
farbiges Gartenbuch 1968!**

Prompter Versand in der ganzen Schweiz

Ernst Meier AG
Gartenbau und Samenhandlung
8630 Tann-Rüti ZH
Telefon 055 4 35 65



Die alkoholfreien Gaststätten unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage
und gute Unterkunft

- BADEN:** Restaurant **Sonnenblick**, Haselstrasse 6, Tel. (056) 2 73 79
- BURGDORF:** Restaurant **Zähringer**, Rütchelengasse, Tel. (034) 2 35 64
- LUZERN:** **Alkoholfr. Hotel-Rest. Krone**, Weinmarkt 12, Tel. (041) 2 00 45
Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Tel. (041) 29166
- NEUCHÂTEL:** Rest. **Neuchâtelois sans alcool**, Faubourg du Lac 17, Tel. (038) 5 15 74
- ROMANSHORN:** **Alkoholfr. Volksheim Schloss**, Schlossberg, Tel. (071) 63 10 27
- ST. GALLEN:** **Alkoholfr. Restaurant Habsburg**, Burggraben 26, Tel. (071) 22 20 28
- SOLOTHURN:** **Alkoholfr. Gasthaus Hirschen**, Hauptgasse 5, Tel. (065) 2 28 64
- STEFFISBURG:** **Alkoholfr. Hotel-Rest. z. Post**, Höchhausweg 4, Tel. (033) 2 96 16
- THUN:** **Alkoholfr. Hotel-Rest. Bären**, Marktgasse 7, Tel. (033) 2 59 03
Alkoholfr. Hotel-Rest. Thunerstube, Bälliz 54, Tel. (033) 2 99 52
- Sommerbetriebe: **Alkoholfr. Restaurant Schloss Schadau**, Tel. (033) 2 25 00
Alkoholfr. Strandbad-Restaurant, Tel. (033) 2 37 74

Freude und Einsatzbereitschaft für gemeinnützige Tätigkeit, verbunden mit fachlichem Können, erstrebt die

Vorsteherinnenschule

in der Ausbildung von Leiterinnen alkoholfreier Restaurants und Hotels. Sie umfasst ein Kursjahr mit praktischer Einführung und theoretischem Unterricht und ein Berufsbewährungsjahr mit Diplomabschluss. Freie Station und steigender Lohn während der ganzen Ausbildung.

Für Interessentinnen, die schon über einige Erfahrung verfügen, bestehen angepasste, kürzere Einführungsmöglichkeiten.

Ausführliche Prospekte. In Zuschriften bitte Alter und bisherige Tätigkeit angeben.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, Hauptbüro,
Dreikönigstrasse 35, 8002 Zürich. Telephon (051) 238693